

Setzt Niedersachsen bald die Luca-App ein?

Bessere Kontaktnachverfolgung bei Corona-Infektionen und keine Papierberge mehr: Die Region Hannover will im Kampf gegen das Coronavirus künftig auch auf digitale Lösungen setzen. Ein Baustein dabei könnte die App Luca werden, die vor allem deshalb eine gewisse Bekanntheit erlangt hat, weil dahinter der Rappmusiker Smudo von den Fantastischen Vier steht.

„Derzeit ist die Region dabei, die Luca-App für einen Testlauf technisch anzubinden, um sie mit dem Gesundheitsamt zu verknüpfen. Das soll in den nächsten Tagen abgeschlossen sein“, sagt Sprecherin Sonja Wendt. Die Region sei aber ebenso offen für Anbieter anderer Apps und deren Datenverknüpfung mit dem Gesundheitsamt. Das Ziel dieser Apps: Sie sollen Infektionsketten schneller nachvollziehbar machen – etwa bei Veranstaltungen oder in Geschäften und Restaurants. Bei Luca scannen Besucher einen QR-Code mit der App auf ihrem Smartphone und checken so gewissermaßen in einem Laden oder Lokal ein. Wenn sich ein paar Tage später herausstellt, dass sich zur gleichen Zeit eine infizierte Person dort aufgehalten hat, wird der User informiert. Das Gesundheitsamt kann die Infektionsketten nachvollziehen.

Vorreiter in der Region Hannover ist die Stadt Langenhagen. Sie

hat bereits am Dienstag mit der Nutzung der Luca-App begonnen. Weil die Region sich noch nicht endgültig entschieden hat, fehlt allerdings die Verknüpfung mit dem Gesundheitsamt. Regionssprecherin Wendt lobt die Langenhagener Eigeninitiative. „Es ist toll, wenn Kommunen es einfach auf den Weg bringen.“

Für die Nutzer und Geschäfte ist die Anwendung kostenlos. Die Verknüpfung mit den Gesundheitsämtern müssen die Bundesländer bezahlen – Mecklenburg-Vorpommern hat als erstes Bundesland in der vergangenen Woche für 440 000 Euro eine Landeslizenz für die dazugehörige Software erworben. Seit Montag wird die App dort verwendet.

Auch die niedersächsische Landesregierung diskutiert über die Einführung der App. Niedersachsens Regierungssprecherin Anke Pörksen lobte die Software am Montag in der Landespressekonferenz. „Die Luca-App hat viele Vorteile. Es ist ein relativ einfaches System“, sagte Pörksen. Die App sei derzeit Thema von Gesprächen in der Staatskanzlei. Ob und wann die App in Niedersachsen eingeführt wird, teilte sie nicht mit. Die App steht aber auch in der Kritik. Datenschutzexperten sehen Schwachstellen – etwa bei der Speicherung von Daten auf einem zentralen Server. *Inga Schönfeldt*